

## **Kandidatur für das Co-Präsidium der JUSO Stadt Zürich**

**von Anna Luna Frauchiger**

Liebe Genoss\*innen

An der Demo zum internationalen Frauenkampftag vor etwas mehr als einem Monat wurde ich aus nächster Nähe Zeugin von Polizeirepression: Ich sah, wie gegen eine Gruppe friedlich demonstrierender Frauen Wasserwerfer aufgefahren wurden, wie Tränengas eingesetzt wurde; und wie eine junge Frau von einem Stadtpolizisten gewaltsam zu Boden gedrückt wurde. Die Erlebnisse haben mich schockiert und mir einmal mehr gezeigt, wieso ich mich politisch engagiere: Weil ich die Wut und Verzweiflung, die ich in jenem Moment verspürte – gegen die Gewalt, gegen das Patriarchat, gegen den Missbrauch von Staatsgewalt –, in der JUSO zu etwas Produktivem machen kann. Gemeinsam kämpfen wir gegen die herrschenden Machtverhältnisse.

Gleichzeitig war ich aber auch frustriert darob, wie sehr die Corona-Krise uns nach wie vor in unserer politischen Arbeit einschränkt. Zurzeit empfinde ich den Aktivismus als konstantes Abwägen: Wir wollen Solidarität zeigen und die wichtigen und notwendigen Massnahmen zur Pandemiebekämpfung einhalten. Und doch gibt es so viele andere Krisen, die ob der Pandemie unterzugehen drohen: Seien es die Klimakrise, verschiedene Migrationskrisen oder die Auswirkungen von Corona auf die psychische Gesundheit vieler junger Menschen. Es ist momentan nicht einfach, sich als JUSO und in der JUSO zu engagieren. Seit letztem Oktober – als ich zuhause unserer verschobenen Jahresversammlung das letzte Motivationsschreiben verfasste – hat sich auf dieser Ebene leider weniger verändert als erwartet.

Stattdessen fehlt uns nach wie vor der persönliche Austausch, der für die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt in unserer Partei so wichtig wäre. Unsere Vollversammlungen vor Ort im «Seki» abzuhalten, ist nach wie vor unmöglich. Die Ziele, die ich mir im Oktober für die Arbeit im Co-Präsidium gesetzt hatte, sind schwierig umzusetzen: Es ging nämlich unter anderem darum, die JUSO Stadt Zürich aktivistischer zu machen und uns vielleicht sogar im Bereich des zivilen Ungehorsams zu engagieren; sowie um eine bessere Aufgabenteilung zwischen dem Vorstand und anderen motivierten Mitgliedern. Stattdessen ist es schwierig, den persönlichen Kontakt aufrechtzuerhalten – und euch, liebe neuen Mitglieder, überhaupt richtig kennenzulernen.

Dass wir es als Vorstand in unserer Arbeit derzeit nicht ganz einfach haben, heisst aber auf keinen Fall, dass wir aufgeben: Wir haben diesen Winter in Rekordzeit und mit der riesigen Mithilfe von vielen unter euch die Initiative «Gratis ÖV für Züri» gesammelt; wir versuchen trotz Zoom-Müdigkeit ein abwechslungsreiches Programm zu bieten an unseren Vollversammlungen, Bildungsveranstaltungen und FLINT\*-Stammtischen; und wir organisieren kleine, coronakonforme Aktionen wie die Statuenaktion am 8. März.

Entsprechend möchte ich auch meine Ziele aus dem letzten Schreiben den Gegebenheiten anpassen. Ich wünsche mir, dass wir alle Mitglieder – egal, ob ganz neu dabei oder schon lange in unseren Reihen – so gut wie möglich einbinden können und unser Zusammengehörigkeitsgefühl nicht verlieren. Ausserdem möchte ich mich nicht entmutigen lassen von der scheinbaren Auswegslosigkeit der Corona-Krise und stattdessen weiterhin Aktivismus betreiben im Rahmen des Möglichen: Insofern freue ich mich auf die geplante Kampagne der AG Umwelt, die in den kommenden Tagen lanciert wird.

Nathan verlässt an dieser Jahresversammlung meine Seite im Co-Präsidium der JUSO Stadt Zürich. Im Sommer bin auch ich zwei Jahre in diesem Amt – und werde Platz machen wollen für jemanden von euch mit neuem Elan und neuen guten Ideen. Bis dahin freue ich mich aber auf weitere aktive, kämpferische und anregende Monate mit euch. Ich würde mich freuen, wenn ihr mich als Co-Präsidentin der JUSO Stadt Zürich bestätigt.

Venceremos!